Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 262. Mittwoch den 8. November 1837.

Inland.

Berlin, 5. November. Des Königs Majestät haben dem Land-Stallmeister in Zirke, Major a. D. von dem Brincke, neben seinem bisherigen Amte die Landraths-Stelle Birnbaumer Kreises, im Regierungs-Bezirk Posen, Allergnädigst zu übertragen geruht.

Vom 4ten bis 5ten d. M. sind in hiesiger Residenz 4 Personen als an der Cholera erkrankt und 4 Personen, worunter 2 aus früheren Erkrankungs-Perioden, als gestorben gemeldet worden.

Posen, 4. Nov. Vom 31. Oktober bis zum 3. November sind hier an der Cholera erkrankt 7, gestorben an derselben 5, Bestand 39.

In Posen starb im Oktober der dortige Ober-Landes-Rabbiner, Jakob Eiger, in sehr hohem Alter. Dieser Mann wurde von dem orthodoxen Theile seiner Glaubensgenossen wie ein Heiliger verehrt. Als er im vorigen Jahre eine Rundreise machte und dabei auch nach Warschau kam, zogen ihm die dortigen Juden in feierlicher Prozession mit der Thora entgegen. Hunderte von Wagen bedeckten die Landstraße; überall, wo er einkehrte, waren des Abends die Häuser der Juden illuminirt, und in Warschau ertheilte er dem versammelten Volke vom Balkon seines Wohnhauses herab den Segen. Der Ruf seines Ansehens war so verbreitet, daß er in der polnischen Hauptstadt selbst von dem Fürsten Paskewitsch mit einem Besuche beehrt wurde, eben so wie er früher ein sehr schmeichelhaftes Schreiben wegen seines exemplarischen Benehmens während der Choleraepidemie erhalten hatte. Gleichwohl aber war das Ansehen, das er genoß, keinesweges von segensreichem Einflusse auf seine Glaubensgenossen im Großherzogthum Posen, im Königreiche Polen, und im östlichen Preußen. Voll talmudischer Gelehrsamkeit, war jedes andere Wissen ihm ein Gräuel. Wo sich die Gelegenheit darbot, eiferte er gegen die Aufklärungssucht der Zeit, die er als eine Feindin der Religion in Bann that. Das Judenthum einiger auf Universitäten gebildeten deutschen Rabbiner war ihm Ketzerei. Natürlich war solcher Einfluß nur dazu gemacht, die Juden seines Wirkungskreises auf der niedrigsten Stufe der Bildung zu erhalten. Nimmt man jedoch, wie zu hoffen ist, jetzt die Gelegenheit wahr, und läßt in seinem Amte einen mit der neueren Wissenschaft, sowie mit deutscher Kultur vertrauten Mann anstellen, so ist davon das Beste für den jüdischen Theil der Bevölkerung des Großherzogthums Posen zu hoffen. (Hann. Z.)

Koblenz, 30. Oktober. Gestern begab sich eine Kommission in die hiesigen Weinberge, um die Lese der Trauben zu bestimmen; und es wurde dieselbe auf heute, den 30. Oktober, festgesetzt. Nicht als wenn die Trauben zum Weine schon hinreichend zeitig sein, sondern weil es zu keinem Resultate führen, und es mehr schaden als nützen würde, sie bei dieser Witterung noch länger hängen zu lassen. Wer in unsere, theils noch grünen Weinberge tritt, der gewahrt darin dreierlei Trauben an den Stöcken, solche, die der Reife nahe, aber in Fäulniß übergegangen sind; andere, die zu reifen anfangen; wieder andere, die kaum Spuren von Reife an sich tragen; und so kann es kaum, wenn auch die reifsten Trauben gesondert werden, einen ganz geringen, trinkbaren Wein geben. — In Folge des winterlichen Frühjahrs hatte man auch keinen anderen Herbst zu erwarten, als einen solchen; und man hatte, da erst am 20. Mai der Frühling anfing, schon alle Hoffnung aufgegeben. Zu Ende des Monats Mai aber trat der Frühling in voller Kraft heran; die Junihitze beförderte die ganze Vegetation sehr und wirkte auch auf den Rebenstock ungemein günstig, so daß gegen Mitte Juli die Trauben verblüht und reichlich angesetzt hatten, und man somit einer doch noch guten Weinlese entgegensah; besonders, da vom 15. August an bis gegen Ende desselben die abwechselnde Tageshitze mit Regen zu rascher Entwickelung viel beitrug. Von dieser Zeit an trat aber eine so schlechte Witterung ein, daß den ganzen Monat September hindurch ein sichtlicher Stillstand wahrzunehmen war; und schon sind wir mit dem Monat Oktober zu Ende, wo gewöhnlich, in guten Wein-Jahren, die Lese fast an allen Orten schon vorüber ist, die aber jetzt erst stattfindet um nicht einmal ein mittelmäßiges Produkt zu liefern. Man glaubt, daß nicht ein Drittel von den am Stock befindlichen Trauben zum Keltern sich eignen, und es werden daher viele nicht gelesen werden können.

Deutschland.

Frankfurt, 1. Nov. (Privatmittheilung.) Die, Zeitungsangaben nach, kürzlich von den Christinischen Waffen in Spanien erfochtenen Erfolge vermögen noch immer nicht den Staatskredit dieses unglücklichen Landes zu heben. Es zeigte sich dies erst kürzlich wieder bei der Abrechnung für Ende Oktober, die vorgestern statt hatte. Gemeinhin hoben sich unmittelbar nach der Liquidation, zumal wenn diese ohne Gefährde abläuft, die Course aller hier gangbaren Staatspapiere, derjenigen aber besonders, die Hauptgegenstände der Spekulation sind. Unter diesen nehmen nun freilich dermalen die Taunus-Eisenbahn-Aktjen die erste Stelle ein; auch gingen diese unmittelbar nach bewirkter Ausgleichung um etwa 2 pCt. in die Höhe. Dagegen sind die Effekten der spanischen 5prozentigen Aktivschuld im ganzen Verlaufe des abgewichenen Monats zu dem Durchschnittscourse von 13 bis 14 pCt. unverändert geblieben, ohne daß die Siege Luchana's und anderer Christinischen Heerführer vermocht hätten, das Vertrauen der Kapitalisten zu einem glücklichen Resultate ihrer Anstrengungen auch nur im mindesten wieder aufzufrischen. Erwägt man nun, daß, von den frühern Wechselfällen, welche die spanischen Staatspapiere erfuhren, gar nicht zu reden, deren Cours nach der Torreno'schen Finanz-Operation zwischen 54 und 60 stand, so kann man leicht erachten, wie bedeutend die Verluste sind, die daran erlitten wurden. Das Bedauerlichste dabei ist aber vielleicht noch der Umstand, daß, wenigstens am hiesigen Platze, diese Verluste solche Individuen betroffen haben, die, wie beispielsweise Gelehrte und Künstler, gar nicht zur Kategorie der eigentlichen Börsenmänner gehören, und die nur um des hohen Zinsgenusses willen, den vorzugsweise die befragten Effekten verhießen, die ersparten Ergebnisse ihres mühevollen Berufs darauf anlegten. Zwar mögen auch noch die Portefeuilles der Banquiers und Kapitalisten ansehnliche Beträge davon enthalten; allein diese haben in der Zwischenzeit Gelegenheit gehabt, sich durch anderweitige Spekulationen für die daraus ihnen erwachsenden Einbußen zu entschädigen, der sanguinischen Hoffnungen nicht zu gedenken, daß es noch dereinst besser gehen werde, denen sie sich aber um so eher hingeben können, da sie nichts zum Verkaufen drängt, ein Fall, der leider bei der vorbefragten Klasse nur zu häufig eintritt.

Hannover, 27. Okt. (Allg. Z.) In der Stadt verbreitet sich seit heute Mittag das Gerücht, die Minister hätten ihre Dimission gegeben. Dem ist jedoch nicht so, vielmehr haben dieselben heute Morgen Sr. Maj. dem König Propositionen solcher Natur gemacht, daß derselbe sich bewogen gefunden hat, die Publikation des Patents einstweilen zu suspendiren. Dasselbe sollte, dem bisherigen Plane nach, heute Nacht gedruckt und morgen früh ausgegeben werden. Am Sonntag, den 28. wollte Se. Maj. dann zum erstenmale im Theater erscheinen, um sich Allerhöchstselbst von dem Eindruck, den das Patent im Publikum gemacht, zu überzeugen.

Oesterreich.

Wien, 2. Nov. (Privatmittheilung.) Gestern Abend fand bei Hof in der Burgkapelle die alljährige Vesper und heute das Toison-Amt der Ordens-Ritter des goldenen Vließes, wobei alle anwesenden Ritter im Gefolge S. M. des Kaisers erschienen, statt. — Heute, am Tage aller Seelen, wohnte J. M. die Kaiserin Mutter im Kloster der Kapuziner an der Grabesstätte ihres verstorbenen Gemahls einer Trauermesse bei und verließ dieses Gotteshaus der Ruhe mit den Zeichen des tiefsten Schmerzes. J. M. war von ihrer Oberhofmeisterin der Gräfin Zazansky begleitet. — Dem Vernehmen nach bekleidet der zweite Inhaber des Husaren-Regiments König von Preußen, Feldmarschall-Lieutenant Graf Hadik, von welchem öffentliche Blätter früher gemeldet hatten, daß er sein Inhaber-Recht verloren hätte, seine Prärogative nach wie vor. — Man erwartet dieser Tage die Befehle Sr. M. des Kaisers wegen der Feier der Grundsteinlegung des neu erbauten Palastes der Münze, welche mit großer Feierlichkeit vollzogen werden soll. — Gestern war ein panischer Schrecken unter den hiesigen Agioteurs, indem die Aktien der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, welche ihrer Eröffnung nahe ist, plötzlich von 114 auf 110 zurück wichen. Niemand wußte sich diese Bewegung zu erklären, bis man endlich erfuhr, daß Baron Sina, welcher das von Sr. M. zu unterzeichnende Privilegium seiner ungarischen Raaber Eisenbahn täglich erwartet, nächstens mit dem Programe seines auf Aktien gegründeten Eisenbahn-Privilegiums erscheinen werde, und daß somit diese neue Concurrenz einer Eisenbahn, welche mehr Einnahme als die nach Norden verspricht, die Ursache dieses auffallenden Sinkens der Eisenbahn-Aktien der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn ist. — Nachrichten aus Kirchberg vom 28. Oktober zufolge waren JJ. KK. HH. die Herzoge von Angouleme und Bordeaux nebst der Herzogin von Angouleme und der Prinzessin von Rosny nach dem berühmten Wallfahrtsorte Maria Zell und von dort nach Grätz abgereist, um J. K. H. der Herzogin von Berry einen Besuch abzustatten. Von dort kehren JJ. KK. HH. nach Görtz zurück, um allda zu bleiben.

Wien, 4. Nov. (Privatmitth.) Heute Abend begann in der prachtvollen St. Carls-Kirche die zweite Feier des Säkular-Festes die-

ser vom Kaiser Carl VI. erbauten Kirche unter großem Zuströmen des Volks. — S. K. H. der Erzherzog Carl ist an Seinem Namensfeste durch die Ankunft seiner erlauchten Söhne erfreut worden. Mittags gab J. M. die Kaiserin zu Ehren der Kaiserin Mutter große Familien-Tafel, welcher die ganze Kaiserliche Familie beiwohnte. — Das Tagsgespräch bildet das morgen abzuhaltende große Musikfest von beinahe 1100 Dilettanten in der großen Kaiserlichen Reitschule. Man nennt es le Concert monstre. Der Intendant des Burgtheaters, Landgraf Fürstenberg, welchem das Verdienst gebührt, ein solches bisher nie erlebte Konzert zu veranstalten, ist dieser Tage nach abgehaltenen Proben zur Tafel S. M. des Kaisers geladen worden, wobei der Monarch versicherte, daß er sich mit seiner Gemahlin ungemein freue, denselben beizuwohnen. — Man erwartet S. K. H. den Erzherzog Johann schon zu Ende dieses Monats allhier. — Der Botschafter vom Pariser Hofe Graf Appony, hat seine Abreise um einige Tage aufgeschoben und verweilt noch aahier. — Der panische Schrecken der sich vor einigen Tagen unter dem Publikum in Betreff der Eisenbahn-Aktien der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, welche durch allerlei Gerüchte von 114 auf 109 zurückwichen, verbreitete, hat sich wieder gelegt und diese Aktien haben beinahe ihren früheren Standpunkt wieder eingenommen. Die Ursache dieses plötzlichen Falles dieser Aktien lag übrigens nicht allein in einer befürchteten Concurrenz, welche durch eine bevorstehende Emission der projektirten Sinaschen Raaber ungarischen Eisenbahn unvermeidlich wird, sondern in einer von Seiten der Regierung an die Direktion der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn erschienenen Decret, womit einer Untersuchung in Hinsicht der errichteten Erddämme, gegen welche die Ufer-Bewohner der Donau, welche bei einem großen Eisgang durch diese errichteten Erddämme eine Ueberschwemmung so wie im Jahre 1830 befürchten, Beschwerden eingereicht hatten, angeordnet wurde. Sobald das kaufmännische Publikum von diesem Dekret Kunde erhielt, streuten die Agioteurs das Gerücht aus, die Arbeiten an der Bahn seien eingestellt u. s. w. Allein das Wahre an der Sache ist, daß zwar in Folge der Bittschriften die Bewohner der Ufer-Gegenden eine Untersuchung angeordnet erhalten, allein eben so gewiß ist, daß sie die volle Beruhigung zur Antwort empfangen werden, daß bis heute keiner der aufgeführten Erddämme ohne Einsicht und Bewilligung der Regierungs-Kommission und der Chefs des K. K. Wasserbauamts aufgeführt wurde. Diese Gewißheit hat schon heute das Publikum beruhigt und den Stand der Eisenbahn-Aktien beinahe auf den frühern Stand gehoben.

Se. Majestät hat dem Ambros Grafen Nava zu Mailand bewilligt, das Ehrenkreuz des Johanniterordens annehmen und tragen zu dürfen.

Linz, 23. Oktober. Gestern Nachmittags um 4 Uhr traf das Regensburger Dampfschiff „Ludwig I.", Kapitän Reimer, unter dem Donner der an beiden Ufern des Stromes aufgestellten Pöller, hier ein. Das Boot mißt 114 Fuß in der Länge. Die Maschine wirkt mit 40 Pferdekraft. Es verließ Regensburg am 21sten Morgens 9 Uhr, und erreichte Passau Abends 5 Uhr. Am 22sten Morgens konnte in Folge eines eingetretenen starken Nebels der Abgang von Passau erst nach 10 Uhr stattfinden. Ungeachtet dieses späten Aufbruches und eines anderthalbstündigen Aufenthaltes zu Engelhardszell langte das Schiff dennoch schon einige Minuten vor 4 Uhr hier an, welches Resultat bei der ersten Fahrt auf diesem Flußgebiete, und in Berücksichtigung des äußerst niedern Wasserstandes, wodurch den Bewegungen des Fahrzeuges die höchste Vorsicht geboten wurde, als ein auffallend günstiges angenommen werden muß.

Lemberg, 27. Oktober. In Folge vieler Aufträge, welche im Herbste 1836 aus England eintrafen, hat der Spekulationsgeist der galizischen Handelsleute neuen Schwung bekommen. Wenn auch in Galizien der ganze Fruchthandel zum großen Theile in den Händen der Juden sich befindet, so müssen doch diese die Artikel, mit denen sie den Handel treiben, von den Landleuten um baares Geld kaufen. Dazu rechne man noch den Verdienst der 5000 Flößer, welche mit den Waaren Galiziens nach Danzig 1836 gefahren sind, wie auch noch den Gewinnst der Einwohner mehrer an der Weichsel gelegenen Ortschaften, welchen sie aus dem Bau der Galeeren zogen, worauf die Ausfuhr Galiziens nach Danzig bewerkstelligt ward.

Großbritannien.

London, 31. Oktober. In der City wurde heute das Gerücht verbreitet, daß die Königin die Masern bekommen hätte. Es hat sich aber nicht bestätigt, denn nach einem heute Abend von Brighton eingegangenen Briefe saß Ihre Majestät heute wieder dem Maler Wilkie und hatte auch auf heute Abend mehre Gäste zur Tafel geladen. — Die verwittwete Königin will von St. Leonard's aus, sobald das Wetter es gestattet, öfters kleine Fahrten auf der See machen, zu welchem Zweck von Portsmouth eine Barke geholt worden ist. Mit der Gesundheit Ihrer Majestät bessert es sich zusehends, und man hofft, daß sie durch die veränderte Luft bald ganz genesen wird. — Die Prinzessin Auguste von Sachsen hat sich am Sonnabend am Bord des Paketschiffes „Schwalbe" in Dover nach Calais eingeschifft.

Während der letzten drei oder vier Wochen sind in und um London mehre Cholera-Fälle vom bösartigsten Charakter vorgekommen; um jedoch das Publikum nicht unnöthigerweise zu beunruhigen, wurden jene Fälle, da sie sämmtlich einen günstigen Ausgang nahmen, nicht öffentlich angezeigt und gaben bloß zu Berathungen unter den Aerzten Anlaß, ob es wahrscheinlich sei oder nicht, daß die bösartige Cholera von 1831 und 1832 wiederkehren möchte. Da jedoch in der vorigen Woche drei oder vier Fälle in dem Kirchspiel Limehouse vorkamen, von denen drei tödtlich waren, so wurden die Aerzte von der Polizei aufgefordert, ihr Gutachten darüber abzugeben, und es erschien demnach eine von 7 Aerzten unterzeichnete Erklärung, worin jene Fälle, als der bösartigen Cholera angehörend, bezeichnet werden. Auch am Bord des Schiffes „Dreadnought" zu Greenwich, welches zu einem Hospital für Seeleute dient, waren schon früher einige Personen an der Cholera gestorben. Dem Kurier zufolge, sind jedoch seit neun Tagen keine neuen Erkrankungen auf demselben vorgekommen. Auch in dem oberwähnten Kirchspiel hat sich, wie dasselbe Blatt versichert, seit jenen vier Fällen kein neuer ereignet, und man hofft daher noch, daß die Krankheit hier nicht wieder einen epidemischen Charakter annehmen werde.

Der Examiner enthält eine interessante Zusammenstellung der Ansichten der Times im Jahre 1834 und 1837. Das Prädikat, welches sich das Blatt selbst ertheilt, geht aus Folgendem hervor: „Times von 1834." Wer nur einen Funken Verstand hat, kann Sir R. Peel für nichts halten, als einen gichtköpfigen rothen Bandkrämer und Lord Lyndhurst für einen verschmitzten Spitzbuben (a derigneng Knave.) — Times von 1837. Der muß wirklich ein arger Spitzbube (un errant Knave) oder ein Narr sein, welcher die ausgemachte Thatsache leugnet, daß Sir R. Peel der größte jetzt lebende Staatsmann ist, und Lord Lyndhurst der redlichste und gelehrteste Politiker seiner Zeit.

Frankreich.

Paris, 30. Oktober. Ein hiesiges Blatt schildert einige Scenen der schon angeführten Versammlung der Wähler des 2ten Arondissements, wo Herr Laffitte und Herr Lefebvre auftreten, sehr lebhaft. Es waren gegen 900 Wähler im großen Börsensaal versammelt. Gegen halb 11 Uhr traten die Herren Lefebvre und Laffitte ein. Der Oberst Deniset im 1sten Linien-Regiment, der in den Juliustagen einer der ersten war, die sich auf der Seite des Volkes schlugen, trat als Sprecher für die Wähler auf. Nach einem Eingange, in welchem er seine Anhänglichkeit an die Juliusrevolution und deren näher zu entwickelnden Folgen darthat, legte er folgende Statuten vor, über welche die Candidaten sich erklären sollten. Er forderte: 1) Ein Glücksbekenntniß über die Juliusrevolution und die herrschende Dynastie. 2) Eine bestimmte Erklärung über die sogenannten „befehlenden Mandate" (Mandats impératifs), das heißt über die Forderung des Wählers an die Deputirten, sich zu verpflichten für die aufgestellten wichtigsten Fragen, die in der Session der Kammer vorkommen könnten, sich im Voraus zu einem bestimmten Votum zu verpflichten. 3) Eine motivirte Meinung über die Wahlreform, die Appanagen, die Septembergesetze. — Hr. Laffitte trat jetzt auf. Er erinnerte daran, daß er 23 Jahre lang das 2te Arrondissement vertreten habe, mit Ausnahme der letzten Wahlen; daß im Jahre 1815 und 1816 sein Name zuerst aus der Urne hervorgegangen sei. Er gestehe ein, daß er bereit sei, auf alle an ihn gerichtete Interpellationen zu antworten. „Hinterlistige abscheuliche Insinuationen, fuhr er fort, und dumpfe Verläumdungen sind mir nicht gespart worden. Sie sind unter der Form eines Pamphlets, unter dem Hute eines Journals in Umlauf gesetzt worden, welches man den Wählern eifrig ins Haus geschickt hat; ich fordere daher jetzt meine Ankläger auf, sich frei vor mir zu zeigen, indem ich mich nicht scheuen werde, vor Ihnen alle Rede und Antwort zu geben, und die Handlungen meines Lebens frei darzulegen." (Beifall der Wähler). Ich glaubte mich der Antwort über die von der Versammlung aufgestellten Punkte überheben zu können, mein ganzes Leben hat sie vertheilt. Was ich gewesen bin, bin ich noch, und werde es bis ans Ende meiner politischen Laufbahn sein. Man fordert mein Glaubensbekenntniß in Betreff der Juliusrevolution und der Dynastie? Welche überflüssige Frage! Sie wissen, wie ich im Jahre 1830 handelte! Mein Hotel war das Hauptquartier der Volksbewegung, ich habe mit allen meinen Wünschen die zweite Linie der Bourbonen auf den Thron berufen, sie mit allen meinen Kräften unterstützt. Ich hege noch dieselben Gesinnungen und meine Meinung ist, daß die monarchische Regierung, die sich auf die Entwickelung der öffentlichen Freiheiten stützt, für Frankreich die zusagendste ist. — Ich glaube, offen gestanden nicht, daß befehlende Mandate von den Wählern gegeben werden sollen. Ueber die andren Fragen habe ich Ihnen nichts zu sagen; meine Meinung darüber ist bekannt, ich habe mein Votum stets ganz öffentlich in dieser Beziehung abgegeben. (Lauter Beifall.) Eine Stimme im Hintergrunde des Saales: „Ich habe eine Frage an den Kandidaten zu richten." Ein Wähler tritt auf allgemeines Verlangen vor und ersucht Herrn Laffitte, die von ihm gebrauchte Phrase in seinem Umlaufsschreiben zu erklären, sie lautet: „Ich sagte zu den Republikanern: Eure Zeit ist noch nicht gekommen." Hr. Laffitte: „Diese Phrase ist nicht richtig citirt. Es heißt in meinem Cirkularschreiben: „Ich sagte zu den Anhängern des Kaiserthums: „„Eure Zeit ist vorüber!"" zu denen der Republik: „Eure Zeit ist nicht gekommen!""" Das Wort noch, welches manche Hoffnungen andeuten würde, steht nicht in meinem Cirkularschreiben. Ich will gern glauben, daß der Wähler, welcher eben gesprochen, aus bloßem Irrthum sie citirt hat." Mehre Stimmen: „Das ist aber ein großer Unterschied!" Ein Wähler (sehr heftig): „Wenn aber die Zeit der Republikaner käme? Was würden Sie thun? Würden Sie auf ihre Seite treten?" Herr Laffitte: „Zeigen Sie sich doch, mein Herr, damit ich Ihnen persönlich antworten kann. (Der Wähler tritt vor). Nein; ich bin kein Anhänger der Republik. Ich bin der aufrichtigste Freund der Monarchie mit freien Institutionen. Ich sage Ihnen, die Republik wird niemals für Frankreich erscheinen, wenn man die Versprechungen des Julius hält, wenn die Entwickelung der Freiheit gleichen Schritt hält mit der Entwickelung des Gedankens überhaupt. Aber die Republik wird kommen, sie wird unfehlbar kommen, später oder früher, wenn man sich von den Prinzipien einer konstitutionellen Regierung entfernt, wenn man sich zu einer gehässigen, unmöglichen Vergangenheit zurückwendete, wenn man den Grundvertrag verletzt. (Lauter Beifall.) Ich kann also mit voller Freiheit und ohne Zurückhalt dem Könige den Eid der Treue leisten, und werde es nicht wie jener Jesuit machen, der die Hand zum Schwur erhob aber einen Finger in dem Aermel verbarg, und nachher sagte: „Dieser ist nicht über die Grenze gekommen!" (Lauter, heftiger Beifall.) — Derselbe unbekannte Wähler, welcher zuvor die Phrase im Cirkular des Herrn Laffitte erklärt wissen wollte, trat auf: „Ich muß von den Appanagen zu ihnen sprechen. Das Wort appanage kommt von dem Lateinischen ad panem her. (Gelächter. Ist der Herr Professor?) Die Appanagen sind an und für sich sehr einfache und ehrwürdige Institutionen. (Gelächter, Unruhe.) Ich werde die Ehre haben, Ihnen durch historische Belege darzuthun" — (Vom Katheder! Vom Katheder, Herr Professor!) Der unglückliche Wähler läßt sich in seinem gelehrten Pathos nicht irre machen. Er fährt fort: „Ich muß Ihnen zuvörderst bemerklich machen, daß Chlodowig Appanagen konstituirte, — (Hier bricht die ganze Versammlung in ein so unmäßiges Gelächter und Lärmen aus, daß der gelehrte Wähler betrübt von der Tribüne steigt, ohne seine Wissenschaft an den Mann bringen zu können.) — Ein anderer Wähler verlangt, daß

Herr Lafitte sich darüber erkläre, weshalb er (bei der Konstituirung der Wahlkomités) gemeinschaftliche Sache mit den Republikanern gemacht habe. Einige Wähler riefen: „Es bedarf keiner Erklärung!" Herr Lafitte äußert jedoch, er sehe nichts Ungeziemendes darin, auf diese Frage zu antworten: „Wir haben gar nicht gemeinschaftliche Sache gemacht; ich glaubte gut zu thun, wenn ich mich einem Komité anschließe, daß durchaus keinen Revolutions-Andrang hat, sondern nichts will, als die Wahloperationen zweckmäßig leiten. Ich halte es für vorheilhaft für die Opposition, die sich in der Minorität befindet, alle Mittel anzuwenden, um den Erfolg ihrer Kandidaten zu sichern. Es giebt hier keine politische Verbindung. Ich bleibe bei meiner Meinung und die andern Mitglieder des Komités bei der ihrigen. Sind die Wahlen beendet, so trennen wir uns; und haben nichts mehr mit einander zu schaffen. Ich glaube schließlich meine Herren, daß ich ihre Stimmen verdiene; ich habe dieselbe nicht sollicitirt. Ich bleibe meinem alten Wahlspruch getreu: „Besser verdienen als empfangen!" (Lauter Beifall.) Hierauf trat Herr Levevre auf, wie oben schon berichtet ist.

Man hat bei einem hiesigen verabschiedeten Gerichtsschreiber, der längst wegen Betrügereien in Verdacht stand, eine Summe von 2 Mill. Pfd. Sterl. in falschen Englischen Banknoten gefunden.

Portugal.

Lissabon, 24. Oktober. (Engl. Bl.) Am 21sten hat die übliche Wahl des Präsidenten und Vicepräsidenten der Cortes stattgefunden, de Castro und Moniz wurden zu diesen resp. Aemtern wiedergewählt. Die Cortes empfinden offenbar Reue über ihren voreiligen Schritt in Bezug auf die Constituirung des Senats (erste Kammer) und haben seitdem gestrebt, das Uebel so gut es gehen will, wieder gut zu machen, indem sie mit einer Mehrheit von 22 Stimmen ein Veto zu Gunsten der Königin annahmen, und mit einer Mehrheit von 27 Stimmen dem Souverän die Macht verliehen, die Cortes nach Belieben zu vertagen oder aufzulösen. In der letzten Zeit haben sich jedoch viele Deputirten absichtlich von den Sitzungen entfernt, denen in der Regel nicht mehr als 60 bis 70 Mitglieder beiwohnen. — Die Minister Pereira und Boveda bestehen auf ihrer Entlassung vom auswärtigen und Kriegs-Departement, versehen jedoch noch ihre Funktionen; als ihre wahrscheinlichsten Nachfolger nennt man den Herrn Garrett und Oberst Alestino. — Die Königin hält sich noch immer fern von allen Staatsgeschäften und die Minister haben noch keine Audienz von ihr erlangen können. — Zwischen dem eben genannten Obersten und dem Bruder Sa da Bandeira's ist es neulich zu Thätlichkeiten gekommen, in Folge eines Gesprächs über die militärische Beförderung des Letztern; ein Kriegsgericht soll diese Sache entscheiden, bis wohin der Bruder Sa's im Kastell St. Georg gefangen sitzt. — Der frühere Minister Manoel Passas ist gefährlich erkrankt. — Sir Thomas Stubbs ist hier angekommen; Admiral Napier von hier wieder nach England zurückgekehrt. — Die englischen Schiffe „Inconstant" und „Minden" sind mit geheimen Instruktionen vom Tajo nach dem Mittelmeere abgesegelt. — Das Antas scheint durch seinen Pferdesturz gefährlicher verletzt als man glaubte, er ist noch nicht hier und weigert sich, an der Verwaltung Theil zu nehmen. — Das Diario macht bekannt, daß die Reklamationen von Prisen, welche 1833 in dem Seetreffen vom Kap St. Vincent (wo Napier das Miguelistische Geschwader schlug) gemacht wurden, an Herrn Mendizabal zu richten seien, welchem die Fonds damals nach England geschickt worden seien. — Der Ritter de Lima ist wieder zum portugiesischen Gesandten am Madrider Hofe ernannt und bereits nach seiner Bestimmung abgegangen. — Das Lever, welches für den 19ten, den Namenstag des Kronprinzen Don Pedro, angesetzt war, ist wegen Unwohlseins Sr. Maj. des Königs Ferdinand abbestellt. Der König ist jedoch wieder gesund.

Niederlande.

Haag, 30. Octbr. Se. Majestät der König haben gestern zum erstenmale wieder nach dem Ableben Ihrer Majestät der Königin dem öffentlichen Gottesdienste beigewohnt. In Begleitung Sr. Majestät waren der Prinz von Oranien, Prinz Friedrich der Niederlande und Prinz Albrecht von Preußen nebst höchst deren Gemahlinnen, so wie der Prinz Alexander und die Prinzessin Sophie. Der Prediger Dermont hielt bei dieser Gelegenheit eine allgemein ergreifende Predigt, in der er über die Tugenden und den liebenswürdigen Charakter der verewigten Königin sprach, und sowohl der Königl. Familie als der zahlreich versammelten tief betrübten Gemeinde die Tröstungen der Religion an das Herz legte. — Heute war bei Sr. Majestät große Audienz, bei der sowohl Höchstdieselben als die Königl. Prinzen die Beileidsbezeigungen des diplomatischen Corps, der Minister und Staats-Räthe, der Mitglieder der Generalstaaten und der hohen Gerichtshöfe, so wie einer großen Anzahl anderer angesehenen Personen empfingen. — Aus Java sind hier Nachrichten bis zum 22. Juli eingegangen. Der Prinz Heinrich setzte damals seine Rundreise noch fort und war von Surakarta nach Dschokschokarta gegangen.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Okt. Bei Ihrer Majestäten des Königs und der Königin Hin- und Zurückfahrt ins- und vom Schauspiel, am Sonnabend (am Geburtstage unserer geliebten Königin), wurden Allerhöchstdieselben von dem stets wiederholten Freudenrufe des in den erleuchteten Straßen versammelten Volkes empfangen. Bei Ihrer Majestäten Eintritt in das Schauspielhaus begrüßte sie der Jubel aller daselbst Versammelten. Demnächst wurde ein von dem Professor J. L. Heiberg verfaßtes Lied gesungen. Als Ihre Majestäten das Haus verließen, wiederhallte selbiges wiederum von dem Jubelrufe der Anwesenden.

Schweden.

Stockholm, 27. Octbr. Se. Majestät der König wurden bei Höchstderen Ankunft in Upsala im Namen der dasigen Universität von dem Professor Atterbom begrüßt, der bei dieser Gelegenheit unter Anderem sagte: „Es giebt wunderbar begabte Wesen, welchen die Vorsehung vergönnt hat, ununterbrochen in Gesundheit und Kraft zu leben, und ihre Bahn, unabhängig von den Wechseln des Alters in unverminderter Kraft fortzusetzen. Ihre Persönlichkeit gleicht jenen Göttergestalten der Kunst, in welchen das Leben nie die Grenze einer männlichen Reife überschreitet, nie den Ausdruck der unvergänglichen Jugend einer großen und reichen Seele verliert Ew. Majestät gehören, zum Glücke für Schwedens Volk, zu der Zahl dieser seltenen Wesen." Der König erwiederte hierauf auf die verbindlichste Weise in französischer Sprache.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 19. Oktober. (Privatmitth.) Se. K. H. der Erzherzog Johann begab sich gestern unter Begleitung der Schwiegersöhne des Sultans an Bord des österreichischen Dampfschiffes „Maria Anna" und verließ unter dem Donner der Kanonen und dem Zuströmen der ganzen christlichen Bevölkerung die Hauptstadt. Der Sultan hatte denselben noch Tags zuvor auf eine überraschende Weise begrüßt. Se. K. H. segelte zuerst nach Smyrna, wohin Se. H. der Sultan zwei Mihmidars in der Person Fethi und Mehmet Pascha's vorausgeschickt hatte, um den Erzherzog Johann zu begleiten. Pera wird diesen Prinzen nicht vergessen, der sich durch seine Kenntnisse und Leutseligkeit alle Herzen gewonnen hat. Er hat in dem Palast der Internuntiatur sehr werthvolle Präsente hinterlassen. Kurz vor seinem Einschiffen brachte der Fürst von Samos zwei eigenhändige Schreiben des Sultans an Se. Maj. den Kaiser und den Erzherzog Johann von Oesterreich, mit den besten Wünschen dieses Fürsten für das erlauchte Haus Oesterreich.

Miszellen.

(Hanau.) Die hiesige Zeitung sagt: „Die Untersuchung über den Vergiftungsversuch des (aus Lübeck gebürtigen) Färbermeisters Bornet an seinem 32jährigen leiblichen Sohne (welchem er vor etwa 5 Jahren sein Geschäft abgetreten hatte) wird eifrig fortgesetzt. Dem Vernehmen nach soll es außer Zweifel sein, daß Bornet seinen Sohn mittelst Darreichung von Arsenik an verschiedenen Tagen aus dem Weg zu räumen suchte, wahrscheinlich in der Absicht, um das Färbereigeschäft wieder an sich zu ziehen. Vor geschlossener Untersuchung muß jede speziellere Angabe als voreilig betrachtet werden, wie dieß Jeder, der von dem bei solchen Veranlassungen einzuhaltenden Verfahren nur einigen Begriff hat, einsehen wird."

(In Antwerpen) ist am 29. Octbr. bei Gelegenheit eines sogenannten Römischen Wettrennens des Herrn Baptiste Loisset ein beklagenswerthes Unglück passirt, indem zwei Triumphwagen aneinander fuhren, wobei ein Kunstreiter den Tod fand, ein Anderer schwer verwundet wurde, und auch vom Publikum Mehrere verletzt worden sind.

(Zur Nachahmung!) Die jungen Damen zu Lincoln haben eine Theetotal-Gesellschaft errichtet. Ein Artikel ihrer Statuten bestimmt, daß sie keinen jungen Mann heirathen werden, der sich nicht, wie sie, verpflichtet, sich aller geistigen Getränke zu enthalten und auf den Genuß von Thee (!) zu beschränken.

(Mailand.) Ein reicher, baroker Engländer kaufte sich vor einigen Jahren in Lusignano (im Herzogthum Parma) an, und hat sich jetzt dort ein wundersames, närrisches Haus erbaut. Es ist nämlich ganz ohne Fenster; das Innere ist durchgängig mit Glas getäfelt (Wände und Decken); die Fußböden von Marmor; Alles mit Blumen besetzt. Jedes Zimmer hat seinen Kronleuchter, der Tag und Nacht Licht spenden muß. Wer den Engländer in diesem Hause besucht, soll sich in einen wahrhaften Feenpalast versetzt glauben; die zauberische Beleuchtung, das Aroma von Hunderten seltener Blumen und die vielen verschiedenen Farbenspiele des Glasgetäfels, sollen unbeschreibliche Wirkung thun. — Schade um's Haus, daß eine Grille darin wohnt!

Bücherschau.

Geschichte der Französischen National-Literatur neuerer und neuster Zeit (1789 — 1837) für gebildete Leser, von Dr. Karl W. E. Mager. Erster Band. Berlin bei Karl Heymann. 1837. Gr. 8. XII. und 428 Seiten. Preis des 1sten und bald nachfolgenden 2ten Bandes 3 Rthlr. 22½ Sgr., und als Beispiel-Sammlung dazu:

Tableau anthologique de la littérature française contemporaine. (1789—1837) En six livres: Ecole classique; école romantique; orateurs; Histoire; Philosophie; sciences exactes. Par le Docteur Mager. Tome prémier. Berlin, Charles Heymann. 1837. Gr. 8. XVIII. und 700 Seiten, Preis 1 Rthlr. 25 Sgr.

Mit der aufrichtigsten Freude begrüßen wir diese Werke, welche zwar jedes für sich, dadurch aber, daß beide genau nach derselben Ansicht angeordnet sind, im innigen Zusammenhange stehen, so daß die Anthologie Schriftproben von allen den Schriftstellern enthält, deren in der Geschichte Erwähnung geschieht.

Betrachten wir zunächst die Geschichte der Französischen National-Literatur des Dr. Mager genauer, so erfreut uns der ächt philosophische Geist der Anordnung und Bearbeitung einer so schwierigen Aufgabe. Mit richtigem Blicke beurtheilt der Verfasser Zustände und Verhältnisse nach ihrem Einflusse auf das Wesen der Französischen Literatur und giebt nicht blos eine trockene Sammlung zusammenhangloser Biographien der Französischen Autoren, sondern schildert diese nach ihrer Bedeutung in der gesammten Literatur und nach ihrem Einflusse auf die geistige Kultur des Volkes. Seitdem Bouterweck's Geschichte der Französischen Literatur (1806 und 1807) erschien, welche mit dem 18ten Jahrhundert schließt, ist wir ohne alle zusammenhängende kritische Nachricht von der Französischen Literatur geblieben und doch ist grade seit dem Anfange des 19ten Jahrhunderts die ganze Französische Bildung eine andere geworden, indem sowohl die Ansichten von Poesie, Geschichte und Philosophie sich völlig umgestaltet haben, als auch die Sprache überhaupt unendlich bereichert worden ist. Der Verfasser hat die Aufgabe mit steter Beziehung auf den Gang der modernen Geschichte, sowohl mit Geist, als auch mit besonderem Geschick gelöst.

Der erste Band ist in 2 Bücher getheilt, von denen das erste 2 Abtheilungen enthält. Die erste Abtheilung des ersten Buchs bildet eine historische Einleitung, welche in 6 Kapiteln den allgemeinen Einfluß der Weltbegebenheiten auf den Geist des Volks und die Literatur erörtert und darf ein Muster der Darstellung genannt werden. Das erste Kapitel deutet die Aufgabe an, blickt auf die französische Literatur vor und nach Ludwig XIV. und den europäischen Einfluß derselben seit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts zurück, wodurch ihre Geschichte ein Beitrag zur neuern Weltgeschichte geworden, zeigt den Zusammenhang der Literatur mit Politik, Religion u. s. w. und stellt den Standpunkt des Beurtheilenden fest. Das 2te Kapitel faßt in einem universal- und kulturhistorischen Rückblicke das Mittelalter zusammen, dessen Geist, durch die Vermächtnisse von Griechenland und Rom zum Christenthum herangereift, sich zu einer katholisch-feudalistischen Welt und Weltanschauung erheben mußte, deren allmälige Selbstzerstörung die künftige Zeit vorbereitete. Das dritte Kapitel behandelt in gleicher Art das 16te und 17te Jahrhundert, die Vorspiele zur kirchlichen Revolution, das Verhältniß Frankreichs zur Reformation, den Gallikanismus, Jansenisten und Parlamente. Das 4te Kapitel geht auf die im 18ten Jahrhundert bereits bemerkbaren giftigen Keime der französischen Literatur ein, bezeichnet den Geist dieses Jahrhunderts und dessen Lebensanschauung als Entbindung von aller Autorität; Materialismus, abstrakte Staatslehre, Moral des Eigennutzes, eudämonistische Religion und Atheismus, und zeigt die Art und Weise, mit der die Philosophen diese ihre Lehren zu verbreiten trachteten, indem dieselben zugleich einer gerechten Würdigung unterworfen werden. Das 5te Kapitel beleuchtet das religiöse und kirchliche Leben in Frankreich und das 6te Kapitel endlich die politischen Schulen und Parteien nach ihrem Einflusse auf das Staatsleben und die Literatur. Die 2te Abtheilung des ersten Buchs bildet eine allgemeine Geschichte der literarischen Kultur der Franzosen seit der Revolution und zerfällt in 3 Kapitel, von denen das erste von der klassischen und romantischen Poesie, das zweite von der Geschichtschreibung, das dritte von der Philosophie handelt.

Das 2te Buch giebt in 6 Kapiteln eine vollständige Darstellung der klassischen Schule, und zwar sowohl in Bezug auf die Schriftsteller, als ihre Werke. Das 1ste Kapitel leitet diese Darstellung durch treffliche Bemerkungen zur Kritik ein; das 2te Kapitel handelt von der didaktischen und beschreibenden Poesie, das 3te von dem Epos, das 4te von dem Roman, das 5te von der Lyrik, das 6te von der dramatischen Poesie. Hier ist es nun, wo der Nutzen des tableau anthologique als eine nach denselben Grundsätzen geordnete Sammlung von Beispielen besonders hervortritt, indem für jede Behauptung in den Ansichten der Literatur ein Beleg und von den verschiedensten Bestrebungen der Literatur charakteristische Proben vorhanden sind, in denen der Organismus der französischen Literatur sich vollständig und rein abspiegelt.

Bei der Auswahl dieser Proben hat Herr Dr. Mager nächst der Charakteristik der betreffenden Autoren auch alle Eigenschaften berücksichtigt, welche ein Handbuch der französischen Sprache und Literatur zum Gebrauche in den höheren Klassen der Gymnasien, Real-, höheren Bürger-, Gewerbe- und Militairschulen oder auch als Grundlage bei akademischen Vorlesungen haben muß. Es darf daher dieses Werk bei der sehr guten Ausstattung und dem billigen Preise als ein ganz besonders geeignetes Hülfsmittel zum Unterricht in der französischen Sprache mit vollem Rechte allen Direktionen solcher Anstalten empfohlen werden, um so mehr, als der Verleger die Buchhandlungen in den Stand gesetzt hat, für diesen Fall den Schulen noch angemessene Vortheile zu bewilligen.

Druck und Papier sind sehr anständig und der Verlagshandlung würdig, welche sich in der neuern Zeit durch den Druck besonders tüchtiger und interessanter Schriften vielfach bemerkbar und unserer aufrichtigen Anerkennung würdig gemacht hat. Dr. W. F.

7 — 8 Novbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27'	10,91	+ 6 6	+ 4 0	+ 3 3	NNO. 16°	dickes Gewölk
Früh 6 U.	27"	11,57	+ 4 4	+ 2, 0	+ 1, 6	N 40°	überzogen
Vorm. 9 U.	28"	0,17	+ 5, 0	+ 2 5	+ 1, 8	N. 21°	: :
Mtg. 12 U.	28"	0,50	+ 6, 0	+ 2 7	+ 2, 2	NO. 40°	: :
Nm. 3 U.	28"	0 82	+ 5 2	+ 2, 9	+ 2, 5	N. 38°	: :

Minimum + 1, 5 Maximum + 4. 0 Oder + 6, 0

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Mittwoch, Zum erstenmale: Die Fürstenbraut. Schauspiel in 5 Akten.

F. z. ⊙ Z. 11. XI. 6. R. □ I.

Verbindungs-Anzeige.
Als Neuvermählte empfehlen sich allen entfernten Anverwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst: Pleß, den 1. November 1837.
Heinrich Schäffer, Fürstl. Anhalt-Köthen-Pleßischer Kammerrath.
Charlotte Schäffer geb. Hausleutner.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Vormittag um halb 11 Uhr unter Gottes gnädigem Beistande recht glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt seinen lieben Freunden und Verwandten ergebenst an:
Bunzlau, den 2. November 1837.
K. Schneider.

Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich, Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 6. November 1837.
Moritz Mansfeld.

Todes-Anzeige.
Heute 3/4 12 Uhr Abends starb unser gute Gatte und Vater, der Königl. Regiments-Arzt a. D., Ritter mehrerer Orden, Ernst Grunwald, 59 Jahre alt, am Lungenschlage, nachdem er im Allerhöchsten Militär 44 Jahre ununterbrochen treu gedient hatte. Solches zeigen Freunden, Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst an:
Glatz, den 5. November 1837.
Maria Grunwald, als Gattin.
Wilhelm Grunwald, Königl. Feldjäger, Hermine Grunwald, } als Kinder.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Nach dem Willen des Unerforschlichen endete den 5. d. M., Morgens 9 Uhr meine innigst geliebte treue Gattin, Rosette, geb. Lewin, in einem Alter von 43 Jahren.
Mit mir weinen sieben unerzogene Kinder und ihre beiden tiefbetrübten Schwestern.
Diese Anzeige zur stillen Theilnahme allen Verwandten, Freunden und Bekannten.
Breslau, den 8. November 1837.
Joseph Stern.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Durch das, am 4. d. M., früh 3/4 auf 4 Uhr, erfolgte Ableben meiner unersetzlichen Gattin ist mein Lebensglück vernichtet. Statt besonderer Meldungen zeige ich dies mich betroffene große Unglück Gönnern, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ganz ergebenst an.
Landsberg, den 5. November 1837.
Roßmann, Ober-Zoll-Inspektor.

Berichtigung. In der Musik-Anzeige des Breslauer Künstlervereins, gestr. Ztg. S. 1846 1ste Sp. ist in der 6ten Z. d. Anz. Esdur anstatt Sdur zu lesen.

Literarische Anzeige.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62 erscheint von heute an und wird monatlich fortgesetzt:

ein Verzeichniß von Büchern

zu sehr billigen Preisen aus allen Fächern der Wissenschaften, sowohl der neueren als älteren Literatur. Letztere besonders reichhaltig an seltenen Ausgaben alter Klassiker, Commentaren berühmter Juristen und Theologen, selten gewordnen Werken über schlesische Geschichte und Provinzialrechte rc., welches unentgeldlich ausgegeben wird.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Elementargrammatik
der
griechischen Sprache,
nebst eingereihten
Uebungsaufgaben zum Uebersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche und aus dem Deutschen in's Griechische.
Von
Dr. Raphael Kühner,
Konrektor an dem Lyceum zu Hannover u. s. w.,
Gr. 8. 1837, 5/8 Rthlr.

Diese Elementar-Grammatik bildet in Verbindung mit des Hrn. Verfassers Schulgrammatik (Gr. 8. 1836 1 1/4 Rtlr.) und der ausführlichen Sprachlehre (Gr. 8. 1834 u. 35 4 Rtlr.) ein Ganzes, indem die erstere den Bedürfnissen der unteren, die zweite denen der oberen Classen entspricht und die letztere für die Lehrer, so wie überhaupt für das tiefere Studium der griechischen Sprache bestimmt ist.

Bei J. Hölscher in Koblenz ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp zu haben:

Bernhardt, Elementarbuch der deutschen Sprache. Zweite umgearbeitete Auflage. à 12 gGr. od. 15 Sgr.

Brinkmann, (Probst in Berlin), Betrachtungen über die sieben Worte des sterbenden Erlösers am Kreuze. Geh. à 12 gGr. oder 15 Sgr.

Seul, gymnastische Uebungen, Spiele und Lieder für höhere Schulen. 2te vermehrte Auflage, in 32. Geh. 6 gGr. od. 7 1/2 Sgr.

Stramberg, C. v., Moselthal von Zell bis Conz. Gr. 8. Geh. à 2 Thlr. 8 Gr.

Klein, Moselthal von Koblenz bis Zell. Herabgesetzt auf 1 Thlr. 4 Gr.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung bei Josef Max und Komp. zu erhalten:

G. Kißling's
praktische französische Sprachlehre
für Realschulen und zum Selbstunterrichte.
gr. 8. 14 Gr.

Die hierin vom verdienten Verfasser angewendete Methode dürfte bald den Preis davon tragen.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Das Münzwesen
der Stadt Berlin.
Ein historischer Versuch
von
Bernhard Köhne.
Mit 2 Kupfertafeln. gr. 8. Geheftet.
Preis 2/3 Rtlr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 262 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 8. November 1837.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., bei Aderholz; bei Flemming in Glogau; Köhler in Görlitz; Kuhlmey in Liegnitz; Nesener in Hirschberg und Hennings in Neisse sind nachstehende Bücher zu haben:

Die natürliche Religion.

Für alle, die nach Wahrheit, Recht und Tugend streben, die Gott verehren und die Menschheit lieben. Neue Ausgabe. Vom Dr. Heinichen. 15 Sgr.

Die Schrift macht uns Gottes Allmacht und seine erhabenen Eigenschaften, seine Heiligkeit, Gerechtigkeit, Güte recht anschaulich, wir erblicken ihn darin in seiner ganzen Majestät. — Mit Natur-Betrachtungen endet sodann dieses des Guten viel befördernde Buch.

Die Kunst Krankheiten vorzubeugen

oder Anweisung, wie man Körper und Geist vor Uebeln mancherlei Art bewahren, Krankheiten entfernen und wie sowohl der Körper, als auch der Geist durch Mäßigung, Ordnung, Arbeit, Bewegung, Frühaufstehen, Reinlichkeit, gutes Gewissen und Muth zu allem Guten zu beleben und zu stärken sind, nebst Kant's „Ueber die Macht des Gemüths." 8. broch. 10 Sgr.

Die Kunst reich zu werden

und zwar durch Verstand, Liebe zur Thätigkeit, Benutzung der Zeit, Sparsamkeit und mäßige Lebensweise, — nebst Franklins Anweisung zum Reichwerden. 8. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

Für
Aerzte, Chemiker und Naturforscher
überhaupt

ist so eben folgendes Werk von der höchsten Wichtigkeit erschienen, und wir beeilen uns, das gebildete Publikum auf dasselbe aufmerksam zu machen. Der seit vielen Jahren von der gelehrten Welt als Schriftsteller ersten Ranges gefeierte Herr Professor Dr. Pfaff in Kiel hat unter dem Titel:

Revision
der Lehre
vom
Galvano-Voltaismus,
mit besonderer Rücksicht auf Faraday's, de la Rive's, Beccquerels, Karstens u. A.
neueste Arbeiten über diesen Gegenstand,
von
Dr. C. H. Pfaff,
Königl. Dän. Etatsrath, Professor der Medizin und Chemie zu Kiel u. s. w. u. s. w.
gr. 8. Altona, J. F. Hammerich. Geheftet 1 Rtlr. 8 Gr.

eine Schrift herausgegeben, die eine überaus interessante Zusammenstellung, so wie gründliche Würdigung des bisher über den Galvano-Voltaismus Erschienenen enthält und zugleich die neuesten Forschungen des Herrn Verfassers darlegt.

In Breslau zu beziehen durch die Buchhandlung Josef Max und Komp.

Zum Taschenbücher-Zirkel für 1838

und dem bestehenden Journal-Lesezirkel können noch Theilnehmer beitreten.

Streitsche Leihbibliothek,
Kupferschmiede-Straße No. 45.

Auffallend wohlfeile

Bücher beim Antiquar Böhm, jetzt Schmiedebrücke Nr. 30: Bernouilli, Darstellg. d. gesammten physischen Natur d. Menschen nach neuern Ansichten, 2 Bde., 1804, statt $1\frac{1}{2}$ Rtlr., f. 10 Sgr. Geheimnisse des physischen Menschen, 10 Sgr. Geschenk für Neuverehelichte 12 Sgr. Zimmermann, Taschenbuch d. Reisen, mit 15 Kupfern, 1802, st. $1\frac{1}{8}$ Rtlr., f. 6 Sgr. Alberti, Komplimentirbuch, 1836, 7 Sgr. Interessante Reisebeschreibungen f. d. Jugend, 4 Bde., 1795, st. 2 Rtlr., f. 15 Sgr. Harnisch, Land- und Seereisen, mit Kupf., f. 8 Sgr. Gellerts Lustspiele, 6 Sgr. Rosenmüller, Mitgabe fürs ganze Leben, der Jugend geheiligt, 1821, st. 1 Rtlr. f. 10 Sgr. Meißners Menschenkenntniß, 2 Bde., st. $1\frac{1}{8}$ Rtlr., f. 8 Sgr. Jaspis, d. Weg durchs Leben, 1830, 10 Sgr. Türk, d. Erscheinungen in der Natur, für Erzieher, 1818, L. $1\frac{1}{2}$ Rtlr., f. 10 Sgr. Nov. testam. ed. Knapp, 2te Auflage, 1 Rtlr. Selchow, Europa's Länder und Völker, lehrreiche Jugendschrift, 3 Bde., mit 32 illum. Kupfern, 1829, st. 5 Rtlr. f. 2 Rtlr. Wilmsen, Pantheon deutscher Helden, 1830, 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Auf den Grund der Asservaten-Instruktion des Herrn Justiz-Ministers Mühler, Excellenz, vom 31. März 1837 § 1, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß bei dem Fürstbischöflichen General-Vicariat-Amte in Justiz-Sachen zu Breslau jeden Donnerstag die Depositak-Geschäfte vorgenommen werden, und an jedem dieser Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr Gelder in das hiesige Depositorium eingezahlt werden können.

Breslau, den 16. Oktober 1837.

Fürstbischöfliches General-Vicariat-Amt.

Holz-Verkauf.

Zum Verkauf der in den Etats-Schlägen des Forstreviers Poppelau pro 1838, Jagen 122, 66 und 69 zum Abnutz kommenden Bau- und Nutzhölzer bestehend in:

384 Stück kieferne Balken, 104 Stück kieferne Brettklötze, 428 Stück kieferne Riegel, 623 Stück kieferne Platten und Sparren, 416 Stück fichtene Balken, 50 Stück fichtene Brettklötze, 424 Stück fichtene Riegel, 604 Stück fichtene Platten und Sparren, 40 Stück erlene Brettklötze, ist ein Termin auf den 23sten d. M. von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags, in dem Lokale der Königl. Forst-Kasse zu Kupp angesetzt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei annehmlichen Geboten der Zuschlag im Termine erfolgt, in diesem Fall aber $\frac{1}{4}$ des Gebots als Kaution deponirt werden muß.

Die Königl. Förster zu Schalkowitz, Hirschfelde und Kupp sind angewiesen, die Schläge auf Verlangen anzuzeigen. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine vorgelegt werden.

Außerdem werden 430 Klftrn. Fichten-Brennholz zum Verkauf gestellt werden.

Poppelau, den 3. November 1837.

Der Königliche Oberförster
Müller.

Holzverkauf.

Die in den Jahresschlägen pro 1838 zum Hiebe kommenden Bauhölzer, in den nachstehend bezeichneten Forstrevieren, sollen zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden gestellt werden, und zwar: 1) Forstrevier Krascheow, Jagen 3, 26 Balken, 79 Riegel, 469 Sparren Kiefernholz; 2) Forstr. Krascheow, Jagen 7, 10 Balken, 49 Riegel, 327 Sparren Kiefernholz; 3) Forstrevier Krascheow, Jagen 49, 300 Sparren Kiefernholz; 4) Forstr. Krascheow, Jagen 51, 21 Balken, 40 Riegel, 211 Sparren Kiefernholz; 5) Forstrevier Friedrichsgrätz, Jagen 62, 150 Balken, 188 Riegel, 200 Sparren Kiefernholz.

Hierzu ist hoher Bestimmung zufolge ein Termin auf den 21. November c., früh von 9 bis Nachmittags 5 Uhr zu Malapane in dem Gasthause des Herrn Grigar angesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Die Förster Stangen zu Krascheow u. Franz zu Friedrichsgrätz sind angewiesen, Kaufliebhabern das Holz in den Schlägen vorzuzeigen.

Krascheow, den 30. Oktober 1837.

Königliche Ober-Försterei.
v. Fuchs.

In den verschiedenen, vom Oderstrome 4 Meilen und von den Flößbächen $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$ Meilen entfernten, Bauholzschlägen der Reviere Dambrowka und Budkowitz, sind auf dem Stamme verkäuflich 661 Stämme Kiefern- und 54 Stämme Fichtenholz von verschiedener Stärke und Sortimenten, welche in dem am 24. November d. J., im Dienstlokale des Unterzeichneten, von des Morgens 9 Uhr ab stattfindenden Termine, an den Meistbietenden — gegen Kautionserlegung — vergeben werden sollen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine vorgelegt und die betreffenden Schutzbeamten sind instruiret: die bezeichneten Stämme auf Verlangen, vorzuweisen.

Dambrowka, den 31. Oktober 1837.

Der Königliche Oberförster
Helle.

Bekanntmachung.

Dienstag am 14. November und Mittwoch den 15ten d. M. sollen die Holzmassen der pro 1838 bestimmten Holzschläge des Schutz-Reviers Buchwald öffentlich meistbietend auf dem Stocke verkauft werden.

Kauflustige werden mit der Aufforderung hiervon benachrichtiget, sich gefälligst früh 8 Uhr bei der Königlichen Försterei Buchwald bei Trebnitz zu versammeln, dem Termine beizuwohnen, ihre Gebote abzugeben und für den Fall der Erreichung oder Uebersteigung der Taxe, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die besonderen Verkaufs-Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht und es wird nur noch bemerkt, daß $\frac{1}{8}$ des acceptirten Meist- und Bestgebotes alsbald im Termin bezahlt werden muß.

Forsthaus Kuhbrücke, den 23. Oktober 1837.

Königliche Forst-Verwaltung.
Schotte.

Bekanntmachung.

Das Bau- und Nutzholz in Stämmen in dem Forstrevier Grudschütz pro 1838, circa 288 kieferne Balken, 417 kieferne Riegel, 423 kieferne Platten und 300 kieferne Sparren soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es ist hierzu ein Termin auf den 22. November 1837 anberaumt worden. Kauflustige wollen sich an diesem Tage Vormittags 9 Uhr im Forsthause zu Grudschütz, $\frac{3}{4}$ Meilen von Oppeln entlegen, einfinden und ihre Gebote abgeben.

Grudschütz den 1. November 1837.

Königl. Oberförsterei.
Rusch.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Novbr. bieten die hiesigen Bäcker nach ihrer Selbsttaxe dreierlei Sorten Brod zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brod:

Von der ersten Sorte:

Kürschner, Nr. 10 am Neumarkt, für 2 Sgr. 3 Pfd. 16 Loth.

Manstedt, Nr. 49 Ohlauer Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 10 Lth.

Von der zweiten Sorte:

Kamitzky, Nr. 27 Altbüßer-Straße, für 2 Sgr. 5 Pfd. 12 Lth.

Bei der dritten Sorte tritt diesmal kein besonderes Mehrgewicht hervor.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind- und Kalbfleisch für 3 Sgr., Hammelfleisch für 2 Sgr. 10 Pf. und Schweinefleisch für 2 Sgr. 9 Pf.

Der Stadtbrauer Friebe und der Kretschmer Lache, Nr. 9 Friedrich-Wilhelms-Straße, verkaufen das Quart Bier für 10 Pf., alle übrigen Schankwirthe aber für 1 Sgr.

Breslau den 5. November 1837.

Königl. Polizei-Präsidium.

Auktion.

Am 9ten d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen vor dem Gasthofe zur Neuen Welt (auf der Chaussee zwischen Breslau und Hundsfeld)

150 Stück fette Brackschaafe

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 5. Novbr. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 16ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, die zum Nachlasse des Regierungs-Sekretair Oehlers gehörigen Effekten, bestehend in Silberzeug, Betten, Leinenzeug, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 6. November 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Bauholz-Verkaufs-Bekanntmachung.

Höherem Befehl zu Folge sollen in dem Königlichen Forst-Reviere Dembio aus den pro 1838 zum Abnutz bestimmten Schlägen folgende Bauhölzer in dem dazu anberaumten Termine, den 21. November c., im Gasthause zu Malapane, von des Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr, an den Bestbietenden verkauft werden, und zwar:

I. Im Forstbelaufe Dembiohammer, Jagen 44.

a) 11 Stück Kiefern, 48' lang, 13 bis 14" im Zopfe stark,
b) 43 St. Kiefern, 48' lang, 11 bis 12" im Zopfe stark,
c) 147 Stück Kiefern, 48' lang, 9 bis 10" im Zopfe stark,
d) 171 St. Kiefern, 40 bis 48' lang, 7 bis 8" im Zopfe stark.

II. Im Forstbelaufe Tempelhoff, Jagen 80.

a) 5 Stück Kiefern, 48' lang, 13 bis 14" im Zopfe stark,
b) 35 Stück Kiefern, 48' lang, 11 bis 12" im Zopfe stark,
c) 49 Stück Kiefern, 40 bis 48' lang, 9 bis 10" im Zopfe stark.

III. In demselben Belaufe, Jagen 92.

a) 13 Stück Kiefern, 48' lang, 13 bis 16" im Zopfe stark,
b) 42 Stück Kiefern, 48' lang, 11 bis 12" im Zopfe stark,
c) 44 Stück Kiefern, 48' lang, 9 bis 10" im Zopfe stark, und

IV. In demselben Belaufe, Jagen 93.

a) 11 Stück Kiefern, 48' lang, 13 bis 15" im Zopfe stark,
b) 53 Stück Kiefern, 48' lang, 11 bis 12" im Zopfe stark,
c) 26 Stück Kiefern, 48' lang, 9 bis 10" im Zopfe stark.

Zahlungsfähige Käufer werden eingeladen, sich in dem oben genannten Termine und Orte einzufinden und ihre Gebote vor Unterzeichnetem zu Protokoll zu geben.

Die namhaft gemachten Hölzer wird auf Verlangen ad I. der Revier-Förster Schäfer zu Sczedrzik und ad II., III. und IV. der Förster Scheppele zu Tempelhoff örtlich vorzeigen.

Die Bedingungen dieses Bauholz-Verkaufs können jeder Zeit bei Unterzeichnetem eingesehen und werden im Termine selbst vorgelegt werden.

Bemerkt wird noch, daß jeder Licitant am Tage des Termins, auf Grund der vorzulegenden speciellen Berechnung, ein Viertheil des Taxwerthes der genannten Hölzer an Unterzeichneten zu deponiren hat, und daß keine Nachgebote angenommen werden. Außerdem wird angeführt, daß die ad I. genannten Hölzer von der Ehronstauer-Flößbache $1/4$ Meile, und die ad II. III. und IV. genannten Hölzer $1/2$ Meile von der Ehronstauer und Sowader Flößbache entfernt stehen.

Forsthaus Dembio, den 29. Oktober 1837.

Der Königliche Ober-Förster
Serbin.

Ball-Anzeige.

Sonnabend, den 11. November c. findet der erste Ball des Abend-Vereins im Menzelschen Locale statt. Die Billets sind Altbüsserstrasse Nr. 53 im Gewölbe und Neumarkt Nr. 38 im Comptoir in Empfang zu nehmen.

Die Direction.

Eine deutsche Bonne findet sogleich ein Engagement. Näheres Schuhbrücke Nr. 46, 2 Treppen hoch.

Den 4ten d. ist ein flockhaariger, rothbrauner Hühnerhund, auf den Namen Hektor hörend, abhanden gekommen. Wer denselben Albrechtsstraße Nro. 16 zurückbringt, oder zu seiner Wiedererlangung behülflich ist, erhält 2 Rtlr. Belohnung.

Beste Elbinger Neunaugen in $1/8$ und $1/16$ Fäßchen, und geräucherten Lachs in ganzen Scheiten, offerirt billigst:

Andr. Krischke, Ring Nr. 13.

Annonce.

Le soussigné, maître de langue-attaché à l'institution des jeunes demoiselles, dirigée par Madame Latzel, offre ses services aux personnes, qui désireraient faire des progrès rapides dans l'étude du français.

On est prié de s'informer à Mad. Latzel, ou au Sossigné lui-même, Ohlauer Strasse, zum blauen Hirsch.

Louis Rey.

Frischen fließenden Caviar und Glätzer Gebirgs-Butter

offerirt:

Carl Fr. Prätorius,

Ecke des Neumarkts und der Katharinenstr. Nr. 12.

Das Meubel- und Spiegel-Magazin,

Kupferschmiedestraße Nr. 16 im wilden Mann, empfiehlt gute und dauerhafte Meubel aller Art.

Gebrüder Amandi,
Tischler-Meister.

1500 Rthlr. können auf ein Dominium, nahe bei Breslau, gegen vollständige Sicherheit untergebracht werden; das Nähere Ketzerberg Nr. 20.

☞ **Schiefertafeln,**

pro Stück $1^1/_4$ Sgr., $1^3/_4$ Sgr. und $2^1/_4$ Sgr., im Schock bedeutend billiger, so wie

☞ **Eichel-Kaffe,**

pro Pfd. 4 Sgr., offerirt:

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiede-Str. Nr. 8, im Zobtenberge.

Ergebene Anzeige.

Einem resp. reisenden Publico beehre ich mich, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von Michaeli d. J. ab den Gasthof zum „goldnen Schwerdt" am Ringe hierselbst auf mehrere Jahre in Pacht übernommen habe.

Derselbe ist mit allen Bequemlichkeiten ausgereichend versehen, und ich werde mir es durch billige und prompte Bedienung eifrig angelegen sein lassen, allen resp. Fremden und Besuchenden den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen; auch versichere ich: daß die Gastzimmer nie zu Familienzimmern — wie ein Herr Correspondent in Nr. 85 der Schlesischen Chronik über die hiesigen Gasthöfe sich vorschnell auszulassen beliebte — gebraucht, sondern nur zu gastlichen Zwecken ausschließlich benutzt werden.

Waldenburg, den 1. November 1837.

Carl Reimann,
Gastwirth im goldnen Schwerdt.

Gartenstraße Nr. 19 par terre, rechts, ist eine fast ganz neue Offizier-Schärpe und ein dergleichen Federhut zu verkaufen.

Pariser Cylinder-Uhren

in bedeutender Auswahl, empfiehlt Wolff Lewisohn, Blücherplatz Nr. 1 erste Etage, neben der Mohren-Apotheke.

Frische, starke Haasen, gespickt à Stück 13 Sg., empfiehlt, Fischmarkt im goldenen Schlüssel,

C. Buhl, Wildhändler.

Aechten Jamaica-Rum,

die Flasche 25 Sgr. (incl. Flasche) von dem feinsten Geruch und Geschmack, offerirt zur gütigen Beachtung:

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiede-Str. Nr. 8, im Zobtenberge.

Von den so allgemein beliebten

*** **Sauren Carotten,** ***

in 1 Pfd.-Krausen à 10 Sgr.,
in $1/2$ Pfd. dito à 5 Sgr.,

habe ich wieder einen Transport erhalten, und empfehle dieselben in eben solcher ausgezeichneten Güte zur geneigten Beachtung.

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiede-Str. Nr. 8, im Zobtenberge.

Frische ungarische Trüffeln

erhielt und offerirt:

C. G. Holland,
Albrechts-Straße Nr. 27.

Zum Ausschieben,

Donnerstag den 9ten d. M., ladet ergebenst ein:

Mentzel, Koffetier vor dem Sandthore.

Sehr schönen fetten marinirten Aal,

im Ganzen, pfund- und stückweise verkaufend empfing, so wie:

frische Elbinger Neunaugen,

und offerirt diese Marinaten billigst:

Carl Hoffmann,

Stockgasse Nr. 24 in Breslau, vormals Raschke.

Am 5ten d. ist ein starker brauner, auf der Brust und an den Pfoten braun- und weißgefleckter Hühnerhund, auf den Namen Flanqueur hörend, abhanden gekommen. Wer denselben Rosenthaler Straße Nr. 4 drei Treppen hoch zurückbringt, oder zu dessen Wiedererlangung behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung.

Angekommene Fremde.

Den 6. November. Drei Berge: Hr. Gutsb. Baron v. Gregory a. Peucke. Hr. Fabr. Kreyer a. Berlin. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Bornschlegel a. Cöln. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Thielau a. Lampersdorf. Frau Gutsb. Butzky a. Rausse. Hr. Rittmstr. Butzky a. Schützendorf. Frau Oekonomie-Kommissarius Walther a. Steinau. Frau Oberst-Lieut. v. Witzleben a. Wohlau. Hr. v. Pelet-Narbonne a. Potsdam. Frau Rittmstr. v. Pförtner a. Lampersdorf. — Hotel de Silesie: Hr. Kammerherr Graf v. Burghaus a. Friedland. Hr. Kammerherr Baron v. Buddenbrock a. Pleswitz. Hr. v. Kuzniczow a. Warschau. — Deutsche Haus: Hr. Lehrer Wenck a. Gnadenfeld. Hr. Kaufm. Halpern a. Brody. Zwei gold. Löwen: Hr. Oberamtmann Bieneck a. Zescheck. Hr. Federposen-Fabr. Birnbaum a. Krakau. — Hr. Ober-Zoll-Insp. Roßmann a. Landsberg a/S. Hr. Pastor Groß a. Postelwitz. Hr. Justizrath Fritsche aus Brieg. Gold. Gans: Hr. Kfm. Gudicke aus Stettin. Hr. Student v. Knebel-Döbschütz aus Berlin. Rautenkranz: Hr. General-Bevollmächtigter Ronge a. Dribitz. Gold. Zepter: Hr. Dr. Stachelroth a. Wartenberg. Große Stube: Hr. Kfm. Jaffa a. Bernstadt. Weiße Storch: Hr. Kfm. Haber a. Neisse.

Privat-Logis: Schuhbrücke 58. Hr. Auskultator Baron v. Hundt a. Berlin.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	28. Oktbr.	1	22	—	1	15	—	1	10	—	1	—	—	—	24	—
Jauer . . .	4. Novbr.	1	18	—	1	8	—	1	7	—	—	27	—	—	18	—
Liegnitz . .	3. =	—	—	—	1	16	8	1	7	—	—	29	4	—	23	—
Striegau . .	30. Oktbr.	1	18	—	1	11	—	1	8	—	—	27	—	—	21	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 7. November 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 19 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7^1/_2$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12^1/_2$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.